



Mord oder Totschlag? Urteil zu Bluttat vertagt

Marburg. Der Prozess um den gewaltsamen Tod einer 37-jährigen Marburgerin am Richtsberg Anfang Juli 2013 ging gestern vor dem Landgericht Marburg in die vorletzte Runde (Foto: Nadine Weigel). Der 32-jährige Ehemann der getöteten dreifachen Mutter hatte zu Beginn der Verhandlung gestanden, die Frau mit mehr als 14 Messerstichen getötet zu ha-

ben. Als Sachverständiger sagte ein Psychiater gestern, dass die Tat sehr wahrscheinlich als eine Affekt-Tat einzuschätzen sei, aufgrund derer das Denken, Planen und Überlegen des Täters blockiert gewesen sei. In den Plädoyers gab es unterschiedliche Bewertungen: Nach Ansicht der Nebenkläger, die die Familie des Opfers vertreten, war die Tat ein heimtückisch ausgeführ-

ter Mord. Der Staatsanwalt wertete sie als Totschlag und forderte acht Jahre Freiheitsstrafe. Denn die juristisch als Mordmerkmal geforderte „Arg- und Wehrlosigkeit“ des Opfers sei im Nachhinein nicht eindeutig festzustellen. Eine deutlich niedrigere Strafe, ebenfalls wegen Totschlags, forderte der Verteidiger. Das Urteil wird nächste Woche verkündet.